



Das frühere Vorwerk des Grafen von Westfalen im Sintfeld: Bei Gut Wohlbedacht sollen vorhandene Windkraftanlagen zum Teil für größere Riesen weichen. FOTO: REINHARD PETERS

Gewitter über Windpark Wohlbedacht

Repowering: Von derzeit elf Anlagen sollen drei stehen bleiben und um elf neue Riesen ergänzt werden.

Das Interimsverfahren der neuen Landesregierung könnte für den Schallschutz größere Abstände erzwingen

Von Karl Finke

■ **Bad Wünnenberg.** Nicht nur das geplante Repowering im Windpark Wohlbedacht des Grafen von Westfalen (Fürstenberg) wird durch das Interimsverfahren der neuen Landesregierung zum Lärm- und Schallschutz gestört. Im Ergebnis rechnet Hubertus Nolte, Sprecher des Regionalbündnisses Windvernunft Paderborn, mit allgemein größeren Abständen zur Wohnbebauung – er meint: „Einige Standorte werden danach nicht zu halten sein.“

Noch im Dezember fand im Bauamt der Stadt Bad Wünnenberg auf Antrag der Windpark Wohlbedacht GmbH & Co. KG der öffentliche Erörterungstermin mit dem Kreis Paderborn als Genehmigungsbehörde statt. Das Paderborner Unternehmen WestfalenWind managt die „1. Betriebsgesellschaft“ für den Park. Im Windvorranggebiet Wohlbedacht stehen seit 2001 elf Anlagen. Hier will die Gesellschaft drei Altanlagen stehen lassen und elf neue Vier-Megawatt-Windriesen errichten. Geschäftsführer Michael Flocke beklagt in einer Presseerklärung die Kosten der Erörterung, sie seien, „leider für die Allgemeinheit zu tragen.“

Hubertus Nolte wohnt auf Gut Wohlbedacht und war am Erörterungstag als Vorsitzender der Gemeinschaft für Naturschutz im Bürener Land auch zu einer Anhörung zum Windkraftausbau bei der Landesregierung in Düsseldorf geladen. In schriftlicher Stellungnahme zeigt er wenig Verständnis dafür, dass die Planer für Wohlbedacht die Erörterung trotz des neuen Schallschutz-Verfahrens noch 2017 durchführen wollten: „Hier wurde versucht, auf den letzten Drücker noch etwas rauszuholen.“ Die neu zu berechnenden Schallbelastungen könnten Auswirkungen auch auf Naturschutz-Themen haben, so seine Argumentation.

„Zur Zeit gibt es noch keine verlässlichen Berechnun-



Regionalbündnis: Hubertus Nolte. FOTO: JOHANNES BÜTTNER

gen“, so Nolte zu den Anforderungen aus dem Interimsverfahren der Landesregierung – er nennt eine „Fehlerquote bei 90 Prozent“. Bei der Anwendung der Berechnung würden sich die Genehmigungsbehörden noch abstimmen. So wie WestfalenWind wollen auch die Einwander – darunter der Naturschutzbund Deutschland (Nabu) – ein eigenes Gutachten in das Genehmigungsverfahren einbringen.

Aus der Sicht der Naturschützer haben die Neuplanungen für den Windpark



WestfalenWind: Geschäftsführer Michael Flocke. FOTO: AG

Wohlbedacht „mit Repowering nichts zu tun“, so Nolte. Als Argument führt er einen „Riesen-Flügel-Durchmesser“ ins Feld. Die von den Rotoren überstrichene Fläche wachse von anfangs 2.600 auf 16.500 Quadratmeter bei neuesten Anlagen vom Typ E 142. Diese Windriesen fangen nach Noltes Kenntnis „20 bis 30 Prozent mehr Energie als in den Prognosen“ der Ausschreibungen ein. „Die Anlagen müssen weiter nach hinten, die werden sonst zu laut“, folgert er und erwartet diese Konsequenz vor allem für die weitere von Wohnbebauung entfernten Riesen. Sein Beispiel: Eine Drei-Mega-Watt-Anlage könnte von 1.240 Meter auf 1.500 Meter Abstand gedrängt werden. Die Zusatzbelastung könne bis zu 4,8 dB betragen.

Im Fachausschuss des Landtages hat Nolte den Politikern die Gesamtbelastung im Sintfeld auf der Grenze zwischen den Kreisen Paderborn und Hochsauerland vor Augen geführt. Auf einer Länge von 17 Kilometern stehen bereits 193 Anlagen. „Eine technische Überlastung“, so der Windvernunft-Sprecher. In fünf weiteren „Kampfgebieten“ seien 50 bis 60 neue Windriesen geplant. Neben Wohlbedacht nennt er das Himmelreich, den alten Meerhofer Park, Kamp te Book (Helmern-Dalheim), Saure Heide und Körtge. Zum Bereich Himmelreich im Hochsauerlandkreis, zur Zeit ist dort Baustopp, stehe am 20. Februar beim Verwaltungsgericht Arnsberg eine Entscheidung über die Klage des Nabu an.

Die Betreibergesellschaft Wohlbedacht hofft auf eine „zeitnahe“ Entscheidung des Kreises Paderborn über die elf beantragten Anlagen.

Die Naturschützer wiederum bauen auf die neue Landesregierung, die – so Nolte – „ihre Eine-Stimmen-Mehrheit“ auch den Gegnern eines weiteren Windkraftausbaus zu verdanken habe „und die sonst ihr Gesicht verlieren“ werde.

25 beantragte Anlagen vor Jahresende abgelehnt

◆ Im November und Dezember hat der Kreis Paderborn nach Darstellung von Hubertus Nolte die Anträge für 25 Windenergie-Anlagen im Kreisgebiet abgelehnt.

◆ Nolte zählt dazu die beantragten Windriesen im Oberfeld von Bad Wünnenberg (Richtung Brilon-Alme), an der Bundesstraße 480 im Bereich Hirschweg, zwischen Salzkotten-Nie-

derntudorf und Haaren, im Gebiet zwischen Bad Wünnenberg-Elisenhof und Lichtenau-Dalheim sowie bei Paderborn-Dahl „wegen des Schwarzstorches“, so der Sprecher des Regionalbündnisses Windvernunft.

◆ „Wir finden es klasse, dass der Kreis Paderborn bei den Genehmigungsverfahren sensibler wird“, so Nolte. Er sieht eine einzige verbleibende Konfronta-

tionslinie: „Es klappt bei allen, nur nicht bei WestfalenWind.“

◆ Im Bereich Körtge hinter Fürstenberg sind Nolte zufolge drei kleine Windparks geplant. Für Körtge II nennt er zwei Anlagen. In Körtge I sollen zu vier Windriesen zwei weitere gebaut werden. Im Schürenbusch stehen bereits zwei Anlagen, drei weitere seien geplant. (fin)

Im Sintfeld wächst das größte Windgebiet weiter

Bei Gut Wohlbedacht werden Alt-Anlagen durch neue Riesen ersetzt

